









Oktober 2020, Nr. 103

-  **Termine und Hinweise**
-  **Was macht erfolgreich?**
-  **Aufbruch in eine neue Milchwirtschaft**
-  **Forschungsergebnisse rund um's Kalb**
-  **Kompostierungsstall – was gibt's Neues? (Anhang!)**
-  **Infos vom Ernährungsteam – E-Team103.pdf**



Termine und Hinweise

Wir haben gewählt!

Vor einiger Zeit haben wir Sie gebeten, uns tolle Fotos von Kühen auf der Weide zu schicken. Wir sagen „danke“ für die über 60 Bilder, die Sie uns zur Verfügung gestellt haben! Einige Eindrücke finden sich auf unserer Facebook Seite (<https://www.facebook.com/InnovationsteamMilchHessen/photos/pcb.3508564999207995/3508544959209999/>)



...unsere Sieger!



Vielen Dank an die Photographen der vier Bilder, die uns besonders gut gefallen haben: Susi Kahlo, Linda Mikosch, Holger Knauer und Heiko Grob! Mit einiger Bildern werden wir „Weidetafeln“ gestalten, mehr dazu im Jahr 2021.

Aber um die Vielfalt der Bilder vielen zugänglich zu machen, werden wir einen Bilderkalender 2021 vorbereiten und jedem der mag, die Druckdatei zum Selbstaussdruck zur Verfügung stellen. Zu diesem etwas ungewöhnlichen Schritt zwingt uns leider die aktuelle finanzielle Situation der Landesvereinigung Milch Hessen.

38. RGT am 31.10.2020

„Kühe und Klima“ ist ein beherrschendes Thema, das auch die zukünftigen Entwicklungen in der

Milchwirtschaft beeinflussen wird. Wir möchten mit Ihnen darüber diskutieren beim 38. RGT.

Wie kann man den CO₂-Fußabdruck im Betrieb verringern? Geht es nur über Effizienzsteigerungen und Einsatz von Sensortechnologie? Landwirt Gerd Horsink, schildert uns seine Erfahrungen mit einer Klimabilanz im Betrieb und sagt, was man als einzelner Landwirt tun kann.

Auch wenn meist nur von CO₂ gesprochen wird, spielt vor allem auch das Methan (CH₄) eine entscheidende Rolle. Warum gerade Wiederkäuer eine nachhaltige Lösung der THG Problematik darstellen wird uns der international anerkannte ‚Treibhausgas Guru‘ Prof Frank Mitloehner, Uni Cal/Davis, USA, auf Deutsch vorstellen!

Seien Sie dabei!

Bitte melden Sie sich per E-Mail an! Sie erhalten dann einen Einladungslink zum virtuellen Seminarraum i-team@milchhessen.de



Kennwerte, die vorhersehbare Ergebnisse liefern?

Wer die richtigen KPI's (key performance indicator) im Betrieb nutzt, der kann damit sowohl die Profitabilität positiv steuern als auch die Mitarbeiter konzentriert und engagiert führen? Stimmt? Wer schon immer mehr über die Möglichkeiten der KPI's im Betrieb wissen wollte, sollte mal vorbeischauchen beim **Workshop Arbeitsorganisation & Teamentwicklung in 63505 Langenselbold (HE) am 06./7.11 und 27./28.11.2020 in Zusammenarbeit der Fachzeitschrift Elite, dem Innovationsteam**



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Milch Hessen und weiteren Referenten!

<https://seminare.lv.de/seminare/elite/arbeitsorganisation-teamentwicklung/kursdetails/arbeitsorganisation-teamentwicklung/>

Was macht erfolgreich?

„Erfolg macht sexy“ – den Spruch kennen wir alle, aber darum geht es nicht, wenn man sich Gedanken um den Erfolg im Milchviehbetrieb macht. Hier bedeutet Erfolg eher produktiv und effizient wirtschaften, um mit der Milchviehhaltung den Lebensunterhalt zu verdienen und den wachsenden Ansprüchen an Haltung und Umweltwirkung gerecht zu werden. Welche Stellschrauben sind dafür wichtig? Anhand der Datenauswertung der DLG Spitzenbetriebe kann man definieren, worauf besonders erfolgreiche Betriebe Wert legen: Verluste im Betrieb minimieren! Das gilt sowohl für Kälber- und Kuhverluste als auch bei der Reproduktionsrate; unterm Strich bringen die niedrigeren Verlust- und Reproratoren +3,62 ct/kg ECM beim kalkulatorischen Betriebsergebnis für die erfolgreichen Betriebe. Betriebsauswertungen aus Mecklenburg-Vorpommern weisen aus, dass 30% aller Merzungen die Tiere in der 1. Laktation betrifft und das auch noch innerhalb der ersten 30 Tage pp. Das bedeutet einen doppelt schweren Verlust, denn das Tier konnte noch nicht die ca. 2000 EUR AufzuchtKosten „verdienen“ und ein Abgang in den ersten 30 Tagen schmälert den Gewinn nachweislich. Und: wenn viele Kühe nicht älter werden, zumindest die 3. Laktation erreichen, können keine hohen Lebensleistungen erreicht werden. Der Zusammenhang ist einfach: Betriebe, die hohe Lebensleistungen schaffen (> 30.000 kg, > 15 kg LTL) haben weniger Merzungen in der 1. Laktation.

Wie kommt es zu den erhöhten Abgängen? Meist sind es die „Klassiker“ Euter, Klauen und Fruchtbarkeit/Stoffwechsel, die zu einer frühen Zwangsmerzung führen. Wer das Management und die Kontrolle in der Transitphase verbessert, kann aber Abgangsraten bspw. um 5% senken und steigert damit den Mehrerlös pro AK um 800 € (Bsp Rechnung Meck.Pom).

Auch eine stärkere Betrachtung der Mutterleistung kann ein Ansatzpunkt sein, denn Töchter von Müttern, die früh abgegangen sind, haben die gleiche Tendenz. Wer gesunde Jungkühe haben will, braucht gesunde, gut entwickelte, wüchsige Kälber. Kälber die nur Lebensstagszunahmen von unter

800 g erreichen, haben ein höheres Abgangsrisiko (Mehrländerversuch, Römer et.al, 2018) Physiologische Grundlage hierfür ist, dass besonders die ersten Lebenstage (bis ca 40 LT) entscheidend sind für die Zellteilung, für die Gewebestruktur von z.B. Herz, Lunge und Euter.

Effiziente Betriebe = erfolgreiche Betriebe
Betriebe mit weniger unfreiwilligen Abgängen und älteren Kühen! Wesentlich dafür ist es Erkrankungen, besonders bei der Frischabkalbern, früh zu erkennen und rechtzeitig zu behandeln. Hier gibt es viele technische Möglichkeiten, die das „Auge des Herrn“ unterstützen können.

(SMW nach einem OnlineSeminar: SenseHub – Herdenroutine, Konsistenz u.a. Dr. Anke Römer)

Wenn Sie neugierig sind, wie das Transitmanagement in Ihrem Betrieb zu bewerten ist, machen Sie den kleinen Test im Anhang! Gern unterstützen wir Sie dabei, Ihre Ziele zu erreichen!

Aufbruch in eine neue Milchwirtschaft?

In einem Marktausblick aus Irland hieß es jüngst, dass die Fundamentaldaten für den Milchmarkt sehr stabil sind, mit wachsendem Potential, weil vor allem in den Entwicklungsländern die Nachfrage nach Protein weiter ansteigen wird, da u.a. auch die Mittelklasse größer wird. Auch wenn in den letzten Jahren erhebliche Herausforderungen zu bewältigen waren, ist man zuversichtlich, dass der irische und der EU-Milchsektor gut aufgestellt ist, um von den Chancen zu profitieren, die sich aus der wachsenden globalen Nachfrage ergeben. Die Notwendigkeit, in der Lage zu sein, sich an die sich verändernden Gesellschafts- und Verbrauchertrends anzupassen und wirksam auf diese zu reagieren, sowie Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit, alternativer Eiweißquellen, der Umwelt und des Tierschutzes, wird jedoch laut den Aussichten in den kommenden Jahren eine ständige Herausforderung für die Branche sein.

In dem Dokument heißt es, dass die Vergrößerung des Milchkuhbestands "eine ständige Berücksichtigung dieser Themen in der Zukunft erfordern wird".

TetraPak stellte vor kurzem in einem online Beitrag verschiedene mögliche Entwicklungstrends für die Zukunft der Milchwirtschaft vor, die auf einer umfangreichen Forschungsarbeit in Zusammenarbeit



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



mit der Universität Lund (Schweden) beruhen. Es ist den Urhebern wichtig zu betonen, dass es sich um mögliche Szenarien handelt, aber nicht um einen Vorausschau. Es werden vier mögliche Entwicklungen für die Milchwirtschaft 2030 beschrieben.

Der Nahrungsmittel- und Getränkesektor wird im nächsten Jahrzehnt einen enormen Wandel durchmachen, was die Milchindustrie am deutlichsten spüren wird. Es ist klar, dass viele Herausforderungen vor uns liegen - aber es gibt auch viele Chancen. Der Schlüssel zum Erfolg wird darin liegen, flexibel zu reagieren und proaktiv auf die vermutlichen Veränderungen zu reagieren.

In einer 18-monatigen Studie wurden makro- und mikroökonomische Trends in verschiedensten Zielregionen untersucht und Experten aus unterschiedlichsten Sektoren zu möglichen Entwicklungen befragt. Ziel war es, zu untersuchen, wie die Wertschöpfungskette der Milchwirtschaft im Jahr 2030 aussehen könnte. Das Ergebnis sind die folgenden vier Szenarien, die jeweils ein unterschiedliches Zusammenspiel von sozio-ökologischen Kräften und technologischem Wandel mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen aufzeigen.

1. Dairy Evolution (Entwicklung der Milchwirtschaft)
Keine größeren Überraschungen; die derzeitigen Trends setzen sich mit nur schrittweisen Veränderungen fort. Es treten nur allmähliche Umweltverbesserungen ein. Schrittweiser Einsatz neuester Technologien; Anhaltende Konsolidierung in Richtung Konzentration der Produktion (Betriebswachstum); Anhaltendes, moderates pflanzenbasiertes Wachstum; Fermentation/Labor-basiertes Protein bleibt eine Nische; Zunehmende globale Milchtransporte (steigender Weltmilchhandel) zur Deckung der Nachfrage in Ländern mit Milchdefizit.

Der Markt 2030 besteht aus einem Produktmix, das klar von kuhbasiertem Protein bestimmt wird (85%), 13% pflanzliches Protein und 2 % Protein aus dem Labor.

2. Green Dairy (Grüne Landwirtschaft)

Ist gekennzeichnet durch starke sozio-ökologische Restriktionen, die die Milchindustrie dazu veranlassen, stark zu investieren, um den Kohlenstoff-Fußabdruck zu reduzieren - der Hauptantrieb für dieses Szenario.

Der technologische Übergang ist gering. - Nach größeren Änderungen der Subventionsregelungen, einer neuen Besteuerung von Lebensmitteln auf Tierbasis und einer strengeren Tierschutzpolitik gibt es nur noch einige wenige Großbetriebe. - Kostensteigerungen führen zu höheren Milchpreisen auf Kuhbasis, insbesondere bei Butter und Käse. - Starkes pflanzenbasiertes Wachstum. - Fermentationsbasiertes Milcheiweiß bleibt eine Premium-Nische, stößt aber aufgrund ungelöster GVO-Probleme auf Widerstand der Verbraucher.

Der Produktmix am Markt 2030: 60% Kuhprotein, 5% Laborprotein und 35% Pflanzenprotein

3. New Fusion (neue Verschmelzung)

dominiert von innovativen Technologien und Verfahren. Neuartige Kombinationen von Proteinen aus verschiedenen Quellen.

Nur schwache ökologische Verbesserungen in kleinen Schritten. - Gärungsbasierte Molkereiunternehmen erreichen Größenordnungen für den Massenmarkt. Trinkmilch ist die "letzte Bastion" für konventionelle Molkereiprodukte. Handwerkliche/Premium-Milchprodukte und Käse gedeihen weiterhin. Mäßiges Wachstum auf pflanzlicher Basis trotz Fortschritten bei Nährwertprofil und Textur. Neue Fusionsprodukte kombinieren "drei Welten" von tierischen, pflanzlichen und laborbasierten

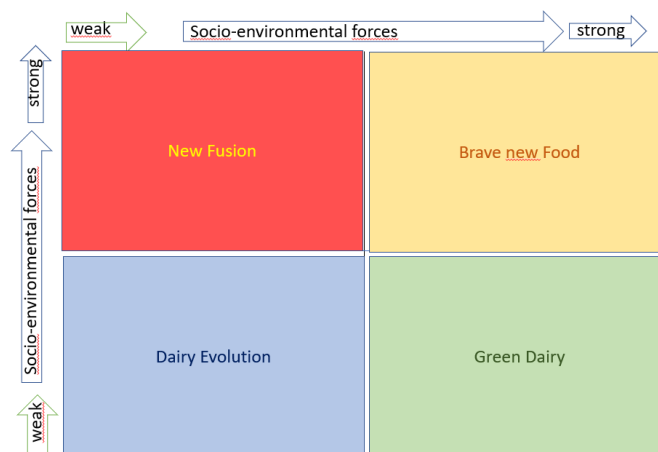
Proteinen, um ein florierendes neues personalisiertes Ernährungsegment zu schaffen.

Der Marktmix 2030: 40% kuhbasiert, 35% aus dem Labor und 25% pflanzenbasiert

4. Brave New Food („schöne neue Lebensmittel“)

Kombiniert sowohl

starke sozio-ökologische Einschränkungen als auch



einen hohen technologischen Wandel. Umwelttechnische und intelligente Errungenschaften. Aufgrund des technologischen und regulatorischen Drucks gibt es nur noch sehr wenige Großbetriebe. Handwerkliche/Premium-Milchprodukte und Käse gedeihen weiterhin. Die Produktion von kultivierten Milchproteinen ist kostengünstig und erreicht die Skalierbarkeit für den Massenmarkt. Aufgrund von Kostenvorteilen gegenüber hoch besteuerten tierischen Produkten entsteht hochfunktionelle Flüssigmilch. Starkes Wachstum auf pflanzlicher Basis, das auf ernährungswissenschaftlicher Nachhaltigkeit, verbessertem Geschmack und Textur sowie auf politischen "Anstößen" beruht.

Der Markt mix: 20 % Kuhbasiert, 50% aus dem Labor und 30% pflanzenbasiert

Diese vier Szenarien sind alle plausibel, auch wenn sie sehr unterschiedlich sind, haben sie alle Gemeinsamkeiten:

- Große, effiziente Molkereunternehmen ohne enge landwirtschaftliche Bindungen (Genossenschaftsmodell) können flexibler sein als andere Hersteller.
- Weitsichtige Lebensmittelkonzerne können intelligente Investitionsstrategien haben, die mehr als einen technologischen Ansatz abdecken.
- Lebensmittelunternehmer (Nischenhersteller) werden Möglichkeiten haben, relevante Innovationen und Wertschöpfungsangebote anzubieten.

Die Realität kann in einem oder mehreren Märkten oder global anders sein. Nichtsdestotrotz gibt es zwei kritische Dimensionen, die die Entwicklung der Milchindustrie beeinflussen: der technologische Wandel und die sozio-ökologischen Kräfte. Nur durch Dialog und Zusammenarbeit - und die Anwendung von Flexibilität bei der entsprechenden Planung, um die nächsten zehn Jahre mit der Entwicklung der Milchindustrie zu bewältigen - werden der Schlüssel zum Erfolg sein.

(SMW n. The dawn of a new dairy industry, TetraPak, 10/2020)

Forschungsergebnisse rund um's Kalb

1. Die Kälberphase wirkt bis in die Laktation:

In einer Langzeitstudie mit über 9000 Kälbern wurden über 4 Jahre die Effekte der Tränkeperiode auf die Konzeptionsraten und die Milchleistung in der ersten Laktation untersucht. Das Alter zur Konzeption lag bei 438 Tagen (308-631 Tage), die 280 d Leistung bei 9220 kg (705- 13236 kg).

Ergebnisse: die tägliche Zunahme von Tag 1 bis 400 hat eine leicht negative Korrelation auf das Konzeptionsalter. Kälber, die höhere tägliche Zunahmen

erreichen, werden früher tragend. Kälber mit geringerer täglicher Zunahmen in den ersten 60 Lebens-tagen hatten ca. 230 kg weniger Milch.

2. Einsatz von Kolostralmilch

Nicht nur die frühe erste Biestmilchgabe ist für die Kälber überlebenswichtig, sondern auch die Tränke der „Übergangsmilch“ bis zu 3 Tage nach der Geburt wirkt sich positiv auf Wachstum, Gesundheit und Entwicklung des Intestinaltraktes aus.

Im Versuch wurde die Mischmilch im Vergleich zu Milchaustauscher für die ersten 5 Tage eingesetzt. Alle Kälber hatten einen vergleichbaren Immunstatus im Blutserum. Die Kälber mit Mischmilch hatten aber eine mehr als doppelte Gewichtsentwicklung (630g vs 250g) Die Kälber waren gesünder (Husten, Nasenausfluss, Durchfall und Ohren). Damit bestätigt sich die Empfehlung aus den 70iger Jahren, dass Kälber auch nach der (ersten) Kolostrumgabe am ersten Lebenstag noch insg. 3 Tage gezielt Mischkolostrum erhalten sollten.

3. Wasser ist essentiell

Die Versorgung mit frischem Tränkewasser bei Kälbern ist vor allem in den Wintermonaten eine Herausforderung. Aber die Wasseraufnahme steht in enger Korrelation zur Beifutteraufnahme der junge Tiere. Bei gleichem Tränke und Fütterungsregime wurde die Wasseraufnahme von angewärmtem Wasser (2 x/d in einer Tränkeflasche) und Wasser mit Umgebungstemperatur (ad lib im Bottich) verglichen. Die Versorgung von angewärmtem Tränkewasser aus der Flasche in den ersten 5 Lebenswochen führte zu einer höheren Wasseraufnahme, die einen Übertragungseffekt auf die Beifutteraufnahme nach dem Absetzen hat.

4. Haltung und Wachstum

Die paarweise Aufzucht in den ersten 56 Tagen hat im Vergleich zur Einzelhaltung positive Effekte auf die Gewichtsentwicklung der Kälber während der Tränkephase und darüber hinaus.

(SMW n. Hoards Dairyman, 10/20)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

In allen Dingen ist Hoffen besser als verzweifeln.
Johann Wolfgang von Goethe



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de

